

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Jugend
Jug Dez

28.06.10
2330

Bezirksverordnetenvorsteher o.V.i.A.

Sitzung am : 30.6.2010

Lfd. Nr. :

über

Drs. Nr. : 1515/XVIII

Bezirksbürgermeister o.V.i.A.

nachrichtlich den Fraktionen der
SPD, CDU, GRÜNEN, FDP, GRAUEN und DIE LINKE

Dringlichkeit

schriftlich

Konsensliste

Beantwortung der Großen Anfrage

Betr.: Droht der Jugendarbeit das „Aus“?

Sehr geehrter Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, sehr geehrte Frau Dr. Stelz,
sehr geehrter Herr Szczepanski,

für das Bezirksamt beantworte ich Ihre große Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie sehen die Zahlen des Bezirksamtes zur Ausgabenentwicklung im Bereich der „Hilfen zur Erziehung“ in den Monaten Januar bis Mai jeweils aus und kann aus diesen Zahlen geschlossen werden, dass die Einsparziele im Bereich der Hilfen zur Erziehung nicht erreicht werden, so dass die vorsorgliche Kündigung der Jugendeinrichtungen der Freien Träger zum 30.6.2010, die die Jugendarbeit in Teilen Neuköllns praktisch eliminieren würde, gerechtfertigt ist?

Frage 2:

Welche Datenbasis sieht das Bezirksamt als ausreichend an, um Entsperrungen vorzunehmen, und was tut das Bezirksamt, um zu einer entsprechenden Datenbasis zu kommen?

Die Fragen 1 und 2 beantworte ich im Zusammenhang entsprechend einer Zuarbeit des Dezernenten für Finanzen:

Der Haushalt des Jugendamtes unterliegt den mit dem Haushaltsplan 2010/2011 verhängten haushaltswirtschaftlichen Sperrungen im Zusammenhang mit den ausufernden

Mehrausgaben im Bereich der HzE 2009. Aufgrund der mehrjährigen Budgetüberschreitungen im HzE-Bereich und vor allem vor dem Hintergrund der sich verändernden Basiskorrekturmodalitäten ab 2010 waren haushaltswirtschaftliche Steuerungsmaßnahmen unumgänglich. Im Ergebnis wurde im Vorbericht des Haushaltsplanes 2010/2011 festgeschrieben, dass im Haushalt der Abt. Jugend titelkonkrete Sperren in Höhe der Differenz zwischen Ist-Ausgaben 2009 und Haushaltsansatz 2010 zu setzen sind. Die sich daraus ergebende Sperrensetzung in Höhe von 3.793.319 € wurde in Absprache mit Jugendamt vorgenommen. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass im Rahmen des regelmäßigen Prognoseverfahrens zur Entwicklung der HzE-Ausgaben 2010 eine sukzessive Sperrenaufhebung erfolgt. Bis dato wurden Sperren i.H.v. 1,5 Mio. € aufgehoben.

Mithin muss Wert auf die Feststellung gelegt werden, dass die Ursache für die Sperrensetzung nicht in einer Einsparvorgabe beim Jugendhaushalt liegt. Die Mittel stehen der Abt. Jugend wie geplant zur Verfügung, werden jedoch zur Deckung von zu erwartenden Mehrausgaben im HzE-Bereich vorsorglich geblockt. Andernfalls würden eventuelle HzE-Mehrausgaben zu Lasten der anderen Bereiche des Bezirksamtes gehen bzw. einen Minusvortrag des Bezirkes für Folgejahre bedeuten. Zur Erinnerung: die Ist-Ausgaben im HzE-Bereich haben den Jahresabschluss 2009 trotz Basiskorrektur mit 5,6 Mio. € negativ belastet und damit politische Handlungsspielräume des Bezirkes zu Nichte gemacht.

Von Januar bis Mai wurden für HzE rd. 19,2 Mio. € verausgabt, so dass der Prognose nach der Jahresausgabentrend bei 47.700.000 € und damit deutlich höher liegt als der Ansatz von 44.470.000 €. Das Bezirksamt hat daher in seiner ersten Junisitzung beschlossen, vorerst nur 500.000 € zu entsperren. Per Stand 28. Juni sind für HzE Ausgaben von 22,5 Mio. € zu verzeichnen. Über die Frage weiterer Sperrenaufhebungen wird das Bezirksamt in seiner Sitzung am 6. Juli befinden.

Frage 3:

Wie sieht die finanzielle Ausstattung der präventiven Jugendarbeit in Neukölln im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken aus und ist diese Ausstattung für einen der Berliner Bezirke mit den größten sozialen Verwerfungen ausreichend?

In Neukölln konnten 2008 für jeden jungen Einwohner zwischen 8 und 18 Jahren 409 € in der Jugendförderung aufgewendet werden. Im Vergleich dazu standen in Mitte 612 € für jeden Einwohner der Zielgruppe zur Verfügung, in Friedrichshain-Kreuzberg 610 €, in Pankow 601 € und in Treptow-Köpenick 568 €. Etwas schlechter ausgestattet waren die übrigen ehemaligen Westberliner Bezirke.

Nimmt man bei der Zielgruppe eine soziale Gewichtung vor, verschiebt sich das Bild noch weiter zu Ungunsten Neuköllns. Für einen sozial gewichteten jungen Einwohner konnte Neukölln 332 € aufwenden, nur Spandau hatte mit 290 € noch weniger zur Verfügung, Spitzenreiter ist hier der Bezirk Treptow-Köpenick mit 688 € vor Pankow mit 671 €.

	Ausgaben Jugendförderung 2008	Einwohner 8-18	Jahresausgaben pro Einwohner 8-18	sozial gewichtete Einwohner 8-18	Jahresausgaben pro sozial gewichtetem Einwohner 8-18
Mitte	13.747.094	22.459	612	28.842	477
Friedrichshain-Kreuzberg	9.932.303	16.290	610	17.838	557
Pankow	12.123.165	20.159	601	18.061	671
Charlottenburg-Wilmersdorf	6.939.049	18.974	366	16.811	413
Spandau	5.742.086	18.390	312	19.772	290
Steglitz-Zehlendorf	6.989.499	22.652	309	15.785	443
Tempelhof-Schöneberg	8.067.985	24.202	333	22.406	360
Neukölln	10.314.120	25.202	409	31.110	332
Treptow-Köpenick	7.938.725	13.972	568	11.545	688
Marzahn-Hellersdorf	8.078.474	15.482	522	16.645	485
Lichtenberg	7.572.863	13.594	557	13.668	554
Reinickendorf	8.278.097	20.389	406	19.282	429

Neukölln ist damit schon jetzt nur unzureichend in der Lage, den jungen Menschen zwischen 8 und 18 die Förderung ange-deihen zu lassen, die in unserem Bezirk besonders nötig wäre, da hier viele Familien nicht in der Lage sind, ihren Kindern die nötigen Anregungen zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu geben.

Frage 4:

Welche finanziellen Auswirkungen auf den Doppelhaushalt 2012/2013 und die Folgejahre sind zu erwarten, sollten die Kündigungen der Jugendeinrichtungen der Freien Träger wirksam werden, insbesondere welche Mittel für präventive Jugendarbeit würde Neukölln dadurch verlieren?

Wenn aus den vorsorglichen Kündigungen Schließungen werden sollten, dann wird der Budgetverlust in den Folgejahren die erzielten Einsparungen übertreffen, da die Jugendarbeit mit ihren Stückpreisen bisher unter dem Median lag, der für die Zuweisung zu Grunde gelegt wird.

Genauere Aussagen lassen sich noch nicht treffen, da der Median dieses Jahres noch nicht wirklich aussagekräftig ist.

Mit den Werten von 2009 ergäbe sich ein Budgetverlust für 2012 wegen der nicht mehr erbrachten Mengen im letzten Quartal 2010 von knapp 370 000 €, dem stünde in diesem Jahr eine theoretische Einsparung von 207 000 € gegenüber, die aber wegen Folgekosten, wie an den Bezirk zurückfallende Betriebskosten für die Einrichtungen, real deutlich geringer ausfallen würde. Jeder in 2010 eingesparte € würden damit in 2012 etwa 2 € Verlust in der Zuweisung auslösen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Gabriele Vonnekold
Bezirksstadträtin